

Jahresbericht 2014

Beratung für Ehe-, Familien- und Lebensfragen



Beratung für
Ehe-, Familien-
und Lebensfragen

} **diözese würzburg**
Kirche für die Menschen

Impressum:

Bischöfliches Ordinariat

Hauptabteilung II Seelsorge, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg

Herausgeber: Ehe-, Familien- und Lebensberatung
der Diözese Würzburg

verantwortlich (kommissarisch) für den redaktionellen Teil:

Elisabeth Thieser, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle

Aschaffenburg, Webergasse 1, 63739 Aschaffenburg,

Tel.: 06021 21189

www.eheberatung-aschaffenburg.de

Auflage: 2350 Stück

Druck: Druckerei Rudolph, Ebertshausen

Layout: Irmgard Oeser, Hofheim

Thema: Gewinnen oder Verlieren

5	Vorwort
6 - 11	EFL-Beratung in Unterfranken - Diözesaner Überblick
12 - 15	Beratungsstelle Aschaffenburg
16 - 19	Beratungsstelle Schweinfurt
20 - 25	Beratungsstelle Würzburg
26 - 31	Gesamtstatistik
32 - 33	Glück oder Unglück
34 - 35	So seh'n Sieger aus
36 - 37	Spielend gewinnen
38	Herr Fusi spart
40 - 45	Zweite Halbzeit
46 - 47	Zitate
48 - 49	Im neuen Rahmen
50	Indianergeschichte „Zwei“
51	Kontaktdaten

Liebe Leserin,
lieber Leser,

alle zehn Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) der Diözese Würzburg möchten Ihnen in diesem Jahresbericht die im Jahr 2014 geleistete Arbeit vorstellen. Wir möchten Sie einladen, einen Blick hinter die Kulissen der Beratungspraxis zu werfen. Wie gewohnt finden Sie im ersten Abschnitt dieses Heftes einen Überblick zu den Aktivitäten und zur Entwicklung der EFL-Beratung in der Diözese Würzburg. Danach folgen die regionalen Berichte aus Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg mit den jeweiligen Nebenstellen, sowie die wichtigsten Zahlen und Fakten aus der Gesamtstatistik 2014.

Der inhaltliche Teil steht diesmal unter dem Motto "Gewinnen - Verlieren" - "Winner or loser". Auf den ersten Blick hat das vielleicht noch wenig mit Beratungsarbeit zu tun. Bei näherem Betrachten dafür umso mehr.

Der Beitrag "So seh'n Sieger aus! oder: Ein Plädoyer für das Verlieren" begreift Niederlagen als Grunderfahrungen des Lebens und entwickelt Strategien, wie man konstruktiv mit Verlieren umgehen kann.

So kann man gemeinsam „Spielend gewinnen - Paararbeit mit der Wippe“.

Ein Auszug aus dem bekannten Buch „Momo“ von Michael Ende stellt eine weitere Perspektive zur Verfügung: „Herr Fuspert“.

Oder Sie interessieren sich besonders für „Die 2. Halbzeit - Krise und Chance - Männer ab der Lebensmitte“. Hier lesen Sie Anregungen, Gedankenanstöße und Erläuterungen von Fachleuten, die ihnen vielleicht helfen, sich und andere besser zu verstehen.

Gute Tradition ist es bereits, KlientInnen zu ihrem subjektivem Erleben von Gewinn und Verlust zu Wort kommen zu lassen.

Wir möchten Sie ermuntern, Verlieren nicht als Scheitern zu deuten, sondern Brüche und Verlufterfahrungen als ganz normalen Bestandteil eines jeden Lebens zu betrachten. Denn erst dann kann „Im neuen Rahmen“ eine neue Form geschaffen werden.

Viel Wertschätzung kommt der EFL-Arbeit entgegen. Die zeigt sich auf vielen Ebenen, nicht nur die Klientenzahlen und die Berufszufriedenheit der Beraterinnen und Berater sprechen eine deutliche Sprache. Insbesondere sei hier auch die finanzielle Unterstützung durch die kreisfreien Städte, die Landkreise, die Oberbürgermeister und die Landräte und die Bayerische Staatsregierung genannt. Dafür ein sehr herzliches Vergelt's Gott!

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und danken für Ihr Interesse an unserer Arbeit!



Christine Endres, Bereichsleiterin Diakonische Pastoral/
Sonderseelsorge in der Hauptabteilung II - Seelsorge
des Bischöflichen Ordinariates Würzburg



Elisabeth Thieser, kommissarische Fachreferentin für
Ehe-, Familien- und Lebensfragen in der Diözese Würzburg



Personelle Veränderungen

Ab dem 01.10.14 schied Heinz Rüschröer als Stellenleiter von Würzburg und als Fachreferent der EFL-Beratung der Diözese Würzburg aus privaten Gründen aus. Er war seit dem 01.07.1989 hauptberuflicher Mitarbeiter in der Beratungsstelle und seit Juni 2012 Stellenleiter und Fachreferent.

Heinz Rüschröer hatte die neuen Aufgaben fachlich sehr kompetent und engagiert übernommen und ausgeführt und die Interessen der EFL auf Landes- und Bundesebene hervorragend vertreten. Dabei hatte er das Ganze der EFL-Beratung auf Diözesanebene im Blick und unterstützte das Besondere jeder einzelnen Region.

Wir möchten ihm an dieser Stelle ganz herzlich für seinen Einsatz für die Belange der EFL und die der MitarbeiterInnen danken und wünschen ihm viel Erfolg und Zufriedenheit mit den neuen Herausforderungen.

Heinz Rüschröer wurde am 16.09.14 in Würzburg offiziell verabschiedet.

Ab dem 01.10.14 übernahm Ingrid Ingelmann die kommissarische Stellenleitung und Elisabeth Thieser kommissarisch die Fachreferentenfunktion.



Foto: Hermann Nickel, v.l.n.r. Weihbischof Ulrich Boom, Herbert Durst, Ingrid Ingelmann, Heinz Rüschröer

Strukturelle Veränderungen

Die Erfahrungen, die wir mit der Wiederbesetzung dieser Stelle mit Doppelfunktion ab Sommer 2014 gemacht haben, hat uns dazu veranlasst, in Absprache mit der Diözesanleitung die beiden Funktionen personell aufzuteilen und die Planstelle aufzustocken. So wurde Ende des Jahres, nachdem die Stelle immer noch nicht besetzt war, ein Stellenleiter für Würzburg mit einem Kontingent von 39 Stunden und ein Fachreferent mit 19,5 Stunden gesucht. Die Stunden für den Fachreferenten ergaben sich durch Umschichtung im Bereich Diakonische Pastoral-Sonderseelsorge.

Ehrung

Thomas Ziegler, der ehemalige Fachreferent und Stellenleiter der Würzburger Beratungsstelle, erhielt am 22.05.14 das Bundesverdienstkreuz am Bande aus der Hand von Innenstaatssekretär Gerhard Eck. In der Begründung hieß es, dass ihm das Bundesverdienstkreuz für sein jahrzehntelanges Engagement für die Ehe-, Familien- und Lebensberatung und dafür verliehen werde, dass er auf lokaler, regionaler, Landes- und Bundesebene in diesem Bereich Außergewöhnliches geleistet und sich große Verdienste um das Gemeinwohl erworben habe. Er habe die grundlegenden Strukturen des Bistums für die Beratung und Begleitung von Menschen mit partnerschaftlichen, familiären und persönlichen Problemen und Konflikten wesentlich geprägt. Die ehemaligen Kolleginnen und Kollegen freuen sich sehr mit ihm über die verdiente Wertschätzung, die ihm damit für sein großes Engagement zuteil wurde.



Foto: POW, v.l.n.r. Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand †, Thomas Ziegler, Regierungspräsident von Unterfranken Dr. Paul Beinhofer

Jahresgespräch mit der Diözesanleitung

2014 fand das jährliche Gespräch mit der Diözesanleitung am 06. Oktober statt. Neben dem Haushalt und einem kurzen Abriss der Gesamtstatistik war die Vakanz der Stellenleitung und der Fachreferentenfunktion durch den Weggang von Heinz Rüschtroer Thema. Die Diözesanleitung war einverstanden, dass die beiden Funktionen personell getrennt werden können und der Stellenplan der EFL um eine halbe Planstelle durch Umschichtung im Bereich Diakoni-

sche Pastoral-Sonderseelsorge aufgestockt werden kann.

Ein weiteres Thema war die neue Homepage, die von der Internetredaktion erstellt wird.

Das interkulturelle Beratungsangebot in der EFL Schweinfurt, das von einem türkischen Berater mit fünf Wochenstunden geleistet wird, ist bis Ende Oktober 2015 befristet.



Vertretung auf Diözesanebene im Fachbeirat „Prävention sexualisierter Gewalt“ und in der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft für Beratung (DiAG)

Elisabeth Thieser arbeitet im Fachbeirat „Prävention sexualisierter Gewalt“ mit und vertritt die EFL-Beratung im Vorstand und im Forum der DiAG. Am 10.11.14 wurde der Vorstand der DiAG neu gewählt. Frau Thieser gehört ihm weiter an.

Vertretung auf Landes- und Bundesebene

Heinz Rüschtroer hat die EFL-Beratung der Diözese auf Landesebene in der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) und auf Bundesebene in der Kath. Bundeskonferenz für Ehe-, Familien- und Lebensberatung (KBKEFL) vertreten. Er war darüber hinaus auch im Fachausschuss „Weiterbildung“ der KBKEFL Mitglied. Herbert Durst und Stephan Bury aus der Schweinfurter Beratungsstelle arbeiten in den KBK-Fachausschüssen „Forschung“ und „Online-Beratung“ mit.

Fortbildungen

Studientag „Kindeswohlgefährdung“

Am 21.11.14 fand für alle MitarbeiterInnen der EFL-Beratung der Diözese in Würzburg ein Studientag zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ statt. Referent war Werner Lutz, Dipl. Soz. Päd., vom ASD der Stadt Würzburg.

Inhalte waren: rechtliche Zusammenhänge und Hintergründe, der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII und seine konkrete Umsetzung, Möglichkeiten der Jugendhilfe, Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz KKG, Ursachen gewaltsamer Eltern-Kind-Beziehungen.

Ziel dieser Veranstaltung war, den MitarbeiterInnen Orientierung zu geben für die Situationen, in denen sie im Beratungsalltag mit folgenden Fragen konfrontiert werden: Was sind Kennzeichen/Kriterien einer Gefährdung? Ab wann bin ich als Berater in der Pflicht aktiv zu werden? Wie findet die Überprüfung vom Jugendamt aus statt? Gibt es konkrete Regelungen oder Vorgaben für die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern? Was muss bei der Dokumentation beachtet werden?



Foto: Pixabay/gemeinfrei by geralt

Interne Fortbildung

Thema der Fortbildung war „Traumatischer Stress in der Familie“ - Paar- und Familienberatung angesichts traumatischer Erfahrung in der Vergangenheit bzw. aktueller Traumata in Familien. Referent war Alexander Korittko, Dipl. Sozialarbeiter, Systemischer Lehrtherapeut und Lehrsupervisor aus Hannover.

Herr Korittko gab einen kurzen Überblick darüber, was Basiswissen zum Traumathema und die neuesten neurobiologischen Erkenntnisse aktuell beinhalten. Die Teilnehmerinnen übten sich in der Anwendung von Stabilisierungsmaßnahmen nach akuten Traumatisierungen und in Maßnahmen zur eigenständigen Affektregulierung im Alltag. Ein weiterer Teil der Arbeit waren Interventionen bei Familien und Paaren, die von außen traumatisiert sind, mit dem Ziel der Integration des Traumas.



Abschluss der Weiterbildung zum EFL-Berater

Der Weiterbildungskurs zum Ehe-, Familien- und Lebensberater, der 2010 begann und an dem KandidatInnen aus sieben Diözesen teilgenommen haben, war im Berichtsjahr zu Ende.

Am 05. Juli wurde der Abschluss festlich in Würzburg gefeiert. Die MentorInnen Sylvia Betscher-Ott, Silvia Bickel-Renn, Renate Oetker-Funk und Ulrich Schlude-Niessen haben den Kurs geleitet und den TeilnehmerInnen die Möglichkeit gegeben, in einer wertschätzenden Atmosphäre mit Hilfe fundierter theoretischer Wissensvermittlung und Praxiserfahrungen die fachlich hochwertige Qualifikation zum Ehe-, Familien- und Lebensberater zu erwerben.

Für die Diözese Würzburg nahmen neun KandidatInnen teil, davon wurden nach Abschluss der Weiterbildung sieben im Rahmen ihres Dienstvertrages mit der Diözese für die Arbeit an den EFL-Beratungsstellen mit acht bzw. neun Wochenstunden freigestellt und eine bekam einen Teilzeitvertrag.





Foto: Thomas Hohoff, Weiterbildungskurs EF - Abschl. 5, 7, 14 (Weiterbildungsteilnehmerinnen, Bereichsleiterin, Ausbildungsleitung und Mentorinnen)



Ute Baumeister



Monika Behl



Ulrich Emge



Burkhard Fecher



Elisabeth Graser-Ullrich



Luise Hock



Kirstin Meixner



Peter Michaeli



Brigitte Oberle



Beatrice Otto



Christof Reus



Doris Ruffing



Barbara Sommer



Monika Stamm



Elisabeth Thieser



Ursula Wittpoth



Monika Zimmer

Personalstand

Barbara Sommer und Ulrich Emge schlossen im Juli 2014 die mehrjährige Weiterbildung zum Ehe-, Familien- und Lebensberater ab und sind seit 01.09.14 für neun bzw. acht Stunden für die Arbeit an der EFL-Beratungsstelle im Rahmen ihres Dienstvertrages mit der Diözese freigestellt.

Ab September arbeiteten in Aschaffenburg und an den Nebenstellen Alzenau und Miltenberg insgesamt 13 BeraterInnen, davon 12 mit Teilzeitverträgen von mindestens acht bis 29,25 Wochenstunden und eine Mitarbeiterin in Vollzeit.

2014 war das erste Jahr, in dem alle MitarbeiterInnen bis auf eine, die weiterhin auf Honorarbasis arbeitet, in Festanstellung waren. Dies wurde von den TeamkollegInnen grundsätzlich als angenehm für die Teamatmosphäre und sehr konstruktiv für unsere Arbeit und die Belange der Beratungsstelle empfunden.

Verabschiedung

Am 10.12.14 verabschiedeten wir unsere Supervisorin Heike Schwarz aus Darmstadt. Sie begleitete uns seit 2009. Wir danken ihr herzlich für die engagierte, fachlich hochkompetente, wertschätzende und einfühlsame Arbeit mit den BeraterInnen und ihren Fällen und dem Gesamtteam.



Foto: EFL Aschaffenburg, v.l.n.r. Elisabeth Thieser, Heike Schwarz

Visitation

Am 07.11.14 besuchte Weihbischof Ulrich Boom in Begleitung von Dekan Wolfgang Kempf im Rahmen der Visitation des Dekanates Aschaffenburg - Stadt die Beratungsstelle. Er lernte die Mehrzahl der MitarbeiterInnen und die Räumlichkeiten kennen. Anhand einiger Beispiele erlebte er einen kleinen Ausschnitt aus unserer täglichen Arbeit mit den Menschen und ihren belastenden Lebenssituationen. Die Begegnung fand in einer angenehmen und wertschätzenden Atmosphäre statt.



Foto: EFL Aschaffenburg 1.Reihe v.l.n.r. Brigitte Oberle, Dekan Wolfgang Kempf, Weihbischof Ulrich Boom, Elisabeth Thieser



Fortbildungen

Um den fachlich hohen Qualitätsstandard der Beratungsarbeit zu gewährleisten, nehmen die BeraterInnen regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen und regelmäßiger Supervision teil.

Im Berichtsjahr supervidierte Heike Schwarz, Dipl. Sozialpädagogin, Master of Arts in Personalentwicklung, Systemische Paar- und Familientherapeutin, Körper- und Traumatherapeutin, Supervisorin und Coach, unser Team an insgesamt zehn Terminen.

Die BeraterInnen haben an folgenden Fort- und Weiterbildungen teilgenommen:

- Fachtag „Authentic Movement - auf die Stimme unseres Körpers hören - Der Körper als Resource in der systemischen Beratung und Therapie“, Würzburger Institut für systemisches Denken und Handeln, 07./08.07.14
- Bundesweite zentrale Fortbildungsveranstaltung des Bundesverbandes der Kath. Ehe-, Familien- und LebensberaterInnen e.V. in Suhl mit dem Thema „Zeitgeschichte in Lebensgeschichten“, 07.-10.05.14
- Supervisionstag im Rahmen des Aufbaukurses „Integrative Paartherapie“ am Wieslocher Institut für systemische Lösungen; Referent: Roland Weber; 12.02.14
- Online-Beratung „Netz fängt auf“; Referentin: Petra Besau; 15./16.05.14
- „Inner family systems - therapeutisches Arbeiten mit den „inneren Teilen“, Würzburger Institut für systemisches Denken und Handeln; 09.-11.05.14
- „Der Körper in Beratung und Therapie“; Referentin: Erika Lützner-Lay; 13./14.06.14 in Hanau

Gruppenangebote

Wie in den Vorjahren ist die Nachfrage nach dem Trainingsprogramm „KOMmunikationsKOMpetenz“ sehr groß.

Es ist ein Training zur Verbesserung der Paarkommunikation und der Beziehungsqualität als spezielles Angebot für Paare, die bereits in Beratung sind, in mehrjähriger Beziehung leben und ihre Gesprächskompetenz stärken wollen. In vergleichsweise kurzer Zeit können Paare lernen, Probleme fair zu lösen, um wieder wohlwollend und versöhnlich miteinander umzugehen. Anonym abgegebene Rückmeldungen der TeilnehmerInnen bestätigen die Wirksamkeit des Trainingsprogramms, das zweimal mit jeweils vier Paaren durchgeführt wurde.



Grafik: Oeser

Öffentlichkeitsarbeit

Wir vertraten die Beratungsstelle an dem in Aschaffenburg stattgefundenen Familienkongress am 15.11.14 mit einem Stand und konnten interessierten TeilnehmerInnen nähere Informationen über unser Beratungsangebot geben.

Im Arbeitskreis „Familienbildung“ des Landratsamtes Aschaffenburg stellten wir unsere Arbeit in der Sitzung vom 20.02.14 vor.

Kooperation und Vernetzung

Uns ist die Kooperation mit anderen sozialen, psychologischen und medizinischen Einrichtungen sehr wichtig, damit diese auf unser Angebot für Hilfesuchende zurückgreifen können und wir unsere KlientInnen über weitere Unterstützungsmöglichkeiten umfassend und aktuell informieren können. Deshalb nahmen wir an folgenden Veranstaltungen teil bzw. trafen uns mit:

- Familienstützpunkt Hefner-Alteneck: Erfahrungsaustausch am 30.01.14 über die Beratungstage
- Eva Meder-Thünemann und Pfarrer Peter Kolb vom ökumenischen Kirchenladen am 19.02.14
- Christof Nasemann von der Psychosozialen Beratungsstelle in Miltenberg am 25.02.14
- Wolfgang Härtel vom ASD der Caritas in Miltenberg am 21.03.14
- Jubiläum des Kirchenladens am 28.04.14
- den Familienseelsorgern der Dekanate Aschaffenburg Stadt, Aschaffenburg Ost, Aschaffenburg West, Alzenau, Miltenberg und Obernburg am 21.05.14 in unserem Team
- Landratsamt Miltenberg: Auftaktveranstaltung „Strukturelle Weiterentwicklung der Familienbildung und Einrichtung von Familienstützpunkten“ am 08.07.14
- Frau Judith Gerlach, MdL, am 17.12.14 in der Aschaffener Beratungsstelle. Frau Gerlach ist Mitglied im Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend, Familie und Integration des Landtages sowie Ansprechpartnerin für die Beratungsstellen

Zwei Mitarbeiterinnen gestalteten am 19.02.14 einen Trauergottesdienst im Martinushaus.

Auch im Berichtsjahr nutzten wir die Möglichkeit bisweilen an den monatlich im Martinushaus stattfindenden Treffen der MitarbeiterInnen kirchlicher Einrichtungen und Beratungsstellen in Aschaffenburg teilzunehmen. In diesem Rahmen haben wir einen gemeinsamen Gottesdienst gestaltet.



Foto: Eff-Aschaffenburg

Gremien und Arbeitsgruppen

In folgenden Gremien und Arbeitsgruppen sind wir weiterhin vertreten:

- Planungsgruppe „Familien in Aschaffenburg“ der Stadt Aschaffenburg
- AK „Familienbildung“ des Landratsamtes Aschaffenburg
- AK „Häusliche Gewalt“ der SEFRA
- Abteilungsleiter - Konferenz im Martinushaus
- Programmbeirat des Bildungshauses Schmerlenbach am 21.05.14 und 10.11.14
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft
- „Runder Tisch“ der Erziehungsberatungsstelle und Psychosozialen Beratungsstelle der Caritas und des Sozialpsychiatrischen Dienstes der Arbeiterwohlfahrt in Miltenberg
- AK „Trauergottesdienste“
- Arbeitsgemeinschaft „Eheberatung-Bayern.de“



v.l.n.r. sitzend: Hildegard Weigand, Christiane Wagner-Schmid, Hildegard Beyrath, Monika Himmels, v.l.n.r. stehend: Digna Yesil, Ute Breitenbach-Majer, Mechthild Seinkuhl-Klinger, Edgar Emers, Brigitte Stahlen, Herbert Durst, Stephan Bury, Maria Seibert, Brigitte Lenhardt-Scherbauer, Gabriele Walhorn-Rath, Konrad Ziegler, Johanna Schieß, es fehlen: Sylvia Amthor, Lucia Lang-Rachor, Gertraud Schneider, Jutta Schneider-Lehnd, Rita Weber.

Personalstand: Veränderungen, Jubiläen und Verabschiedungen

Es gab in diesem Jahr deutlich weniger Veränderungen. So konnten wir den Personalstand des Vorjahres im Beratungsbe-
reich halten. Insgesamt arbeiteten an unseren Stellen 16 Berater und Beraterinnen mit unterschiedlichen Stundenkontingen-
ten und drei Beraterinnen in Ausbildung zum Ehe-, Familien-
und Lebensberater mit. Die Beraterinnen in Ausbildung
schlossen ihre Ausbildung erfolgreich ab und unterstützen seit
dem 01.09.2014 die Beratungsarbeit an den Nebenstellen (Bad
Kissingen: Frau Sylvia Amthor, Haßfurt: Frau Hildegard Wei-
gand) und an der Hauptstelle (Schweinfurt: Frau Lucia Lang-

Rachor) mit jeweils 8 Wochenstunden.

Frau Lang-Rachor übernahm zum 01.01.2015 das Referat Ehe-
und Familienseelsorge im Bistum und musste deshalb Ihre
Mitarbeit an unserer Stelle zum 31.12.2014 beenden.

Aufgrund der Erziehungszeit von Frau Ringleb, an der Neben-
stelle in Bad Kissingen, wurde ihr Stundenkontingent auf an-
dere Kollegen und Kolleginnen umgelegt, so dass uns die An-
zahl der Beratungsstunden für die Klienten erhalten blieb. Frau
Ringleb kehrte am 01.09.2014 aus der Erziehungszeit mit
(zunächst) reduzierter Arbeitszeit zurück.



25-jähriges Dienstjubiläum von Frau Beyfuss, Herr Drost, Frau Beyfuss

Am 17.10.2014 würdigten wir das 25-jährige Dienstjubiläum von Frau Beyfuss im Rahmen einer kleinen Feierstunde. Frau Beyfuss arbeitet mit 20 Wochenstunden im Sekretariat in Schweinfurt und „empfängt“ die Ratsuchenden, die sich an unsere Stelle wenden in Ihrer zugewandten, freundlichen und klaren Art und trägt damit zu der hohen Qualität der Beratungsstelle bei.

Migrationsberatung

Auch im Jahr 2014 konnte in Kooperation mit der Stadt Schweinfurt wieder Beratung in türkischer Sprache angeboten werden. Die Beratungstätigkeit wurde von Herrn Diyap Yesil durchgeführt. Dieses Angebot wird regelmäßig und nach wie vor mit steigendem Bedarf nachgefragt.

Supervision

Neben der ständigen Fortbildung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dient die Supervision der Qualitätssicherung der Beratungsarbeit und die dafür anfallenden Kosten werden von der Diözese übernommen. Auch im Jahr 2014 hat Herr Dipl.



Verabschiedung von Frau Lebold, v.l.n.r.: Herr Drost, Frau Lebold, Frau Schneider-Lebold

Im Verwaltungsbereich lief der zeitlich befristete Anstellungsvertrag für Frau Lebold (Bad Kissingen) mit sechs Stunden zum September 2014 aus. Ihre menschliche, achtsame und wertschätzende Art im Umgang mit den Klienten und Mitarbeitern wird uns fehlen.

Psychologe und Psychologischer Psychotherapeut Günter Pröpper die Supervision im Rahmen von insgesamt 58,5 Stunden an unserer Beratungsstelle übernommen.

Freiwillige Zuschüsse der Landkreise Schweinfurt, Rhön-Grabfeld, Haßfurt und der Stadt Schweinfurt

Viele Menschen in unserer Region erhalten zur Bewältigung von Belastungen in Ehe und Partnerschaft und in krisenhaften Lebenssituationen Hilfe durch unser Beratungsangebot. Wir danken den Kommunen und kreisfreien Städten in der Region, dass sie im Rahmen der freiwilligen Leistungen unsere Arbeit mit den Ratsuchenden finanziell unterstützen.



Teilnahme an Fort- u. Weiterbildungen

Neben der verpflichtenden Supervision haben die Berater und Beraterinnen unserer Stelle an folgenden Fortbildungen teilgenommen:

- Traumatischer Stress in der Familie, Herr Dipl. Soz. Päd. A. Korittko
- Kindeswohlgefährdung, Herr Dipl. Soz. Päd. Werner Lunz
- Trauma in Paarberatung und Paartherapie, Frau Dipl. Psych. Michaela Huber
- inner family systems, Würzburger Institut für systemisches Denken und Handeln
- das Schwere leicht machen, Frau Dr. Spangenberg
- Psychopathologie, Herr Dipl. Psych. Winfried Wagner
- Zeitgeschichte in Lebensgeschichten, Tagung in Suhl
- Systemaufstellungen, Frau Dipl. Psych. H. Baitinger
- Trauma, Körper und Schmerz, Tagung in Lohr
- Integrative Paartherapie, Weiterbildungsinstitut Wiesloch
- Kontemplation und Feldenkrais, Münsterschwarzach
- Kontemplation, Casteller Community
- Supervision, face-to-face
- Supervision, Onlineberatung

Präventionsarbeit/Gruppenangebote

Unsere Beratungsarbeit wird durch verschiedene Gruppenangebote ergänzt. So wurden wieder drei Kurse zur Verbesserung der Partnerschafts-Kommunikation in Schweinfurt und Bad Kissingen durchgeführt. Dies ist ein qualitativ hochwertiges und durch Forschung ständig evaluiertes Angebot, das Paaren hilft innerhalb eines Kurses von acht zweieinhalbstündigen Einheiten, unterschiedliche Sichtweisen wohlwollend und respektvoll miteinander zu verhandeln, ohne den anderen zu verletzen. Forschungen belegen einen statistisch nachweisbaren Zusammenhang zwischen der Unzufriedenheit in der

Partnerschaft und der Erkrankung an einer Depression bei Frauen und dem Erleiden eines Herzinfarktes bei Männern. Dies macht deutlich, wie wichtig dieses Angebot für die Gesundheitsfürsorge ist.

Ein **Spezifikum** unserer Beratungsstelle ist das Gruppenangebot für Menschen mit belastenden und verstörenden Ereignissen und Erfahrungen. So fanden erneut drei Kurse in Schweinfurt unter dem Titel „...Ich lasse mich nicht unterkriegen...“ statt. In diesem Gruppenangebot können Menschen nach belastenden und verstörenden Ereignissen und Erfahrungen ihre Resilienz, das heißt die Fähigkeit trotz aller Widrigkeiten aktiv am Leben teilnehmen zu können, stärken.

Neu ist unser Kurs **„Ruhe finden im Alltag“**. Darin lernen die Teilnehmer durch angeleitete Übungen Atmung, Körperempfinden, Gefühle und Gedanken in einer wohlwollenden Haltung sich selbst gegenüber wahrzunehmen.

Die Praxis der Achtsamkeit kann Menschen helfen, die durch beruflichen und /oder privaten Stress belastet sind, Stresssituationen besser zu bewältigen, Selbstvertrauen und Selbstakzeptanz zu verbessern. Neue wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass die Zufriedenheit in Partnerschaften steigt, wenn Partner sich darin üben, sich selbst zu beruhigen und so Mitgefühl für sich entwickeln. Diese Gruppe bieten wir in Schweinfurt und in Haßfurt an.

Fachvorträge und Seminare

- Chronische psychische Erkrankungen, Vortrag für ehrenamtliche Mitarbeiter des Gesprächsladens Schweinfurt und des Kontaktpunkts Bad Kissingen
- Trauma in der Onlineberatung, eintägige Fortbildung für ehrenamtliche Onlineberater und Internetseelsorger
- Gesprächsführung in der Onlineberatung; Tagesseminar für die Arbeitsgemeinschaft christlicher Onlineberatung
- Konsequenz sein, aber wie...?, Tagesseminar für den Familienbund
- gelingende Partnerschaft, Vortrag im Rahmen des Frauenfrühstücks in Thulba

Nicht-beraterische Vernetzungs- und Präventionsarbeit (diözesan und überregional)

- Gabriele Walhorn-Rath und Herbert Durst sind Mitglieder im Arbeitsstab von Prof. Dr. Klaus Laubenthal, dem Ansprechpartner der Diözese für Frauen und Männer, die sexuelle Gewalt erfahren haben
- Herbert Durst leitet die Supervision für die ländliche Familienberatung
- Monika Ringleb: Mitarbeit im Gesprächsladen (Kontaktpunkt) in Bad Kissingen
- Herbert Durst und Stephan Bury arbeiten in den Fachauschüssen (Forschung und Online-Beratung) der Katholischen Bundeskonferenz für Ehe-, Familien- und Lebensberatung mit

Gremien und Arbeitsgruppen (regional)

In folgenden Gremien und Arbeitskreisen nehmen wir teil:

- Sozialkonferenz, Schweinfurt
- runder Tisch: häusliche Gewalt, Schweinfurt, Bad Kissingen und Bad Neustadt
- AK Lebensbrücke, Schweinfurt
- AK Geschieden - Wiederverheiratet, Schweinfurt
- AK frühe Kindheit und Kinderschutz, Haßfurt
- AK Interdisziplinäre Berufsgruppe gegen sexuellen Missbrauch, Haßfurt
- AK Familiennetz Rhön-Grabfeld, Bad Neustadt
- runder Tisch: Trauer, Bad Kissingen
- AK Vernetzung, Bad Kissingen
- AK Kinder psychisch kranker Eltern, Bad Kissingen

Kooperation und Vernetzung (regional)

Der Kontakt zu anderen sozialen, psychologischen und medizinischen Diensten ist uns wichtig, damit diese Organisationen auf unser Beratungsangebot zurückgreifen und wir unsere Klienten über weitere Unterstützungsmaßnahmen informieren können.

- Treffen mit dem Integrationsbeauftragtem der Stadt Schweinfurt
- Treffen mit den Ehe- und Familienseelsorgern in Schweinfurt und Haßfurt
- Treffen mit den Mitarbeitern der Beratungsstelle von Pro Familia in Schweinfurt
- Treffen mit dem Leiter des Gesprächsladens in Schweinfurt
- Kooperationstreffen mit Mitarbeitern des Jugendamts, Bad Neustadt
- Treffen mit Mitarbeitern der Erziehungsberatungsstelle, Bad Neustadt
- Treffen mit Mitarbeitern der Beratungsdienste der Caritas, Bad Kissingen
- Vorstellung der Beratungsstelle auf der Seelsorgekonferenz in Schweinfurt
- Teilnahme an der Unterfrankenmesse in Schweinfurt
- Vorstellung der Beratungsstelle am Volkersberg
- Vorstellung der Beratungsstelle in Form eines Interviews im Rahmen eines Gottesdienstes in Knetzgau
- Vorstellung der Beratungsstelle bei den „Familienlotsen“ in Kindergärten, Bad Neustadt
- Treffen mit Vertretern des Jugendamts, der Erziehungsberatungsstelle, des Familiengerichts und niedergelassenen Rechtsanwälten in Bad Neustadt
- Kooperationsgespräch mit Mitarbeitern des Arbeitsamts, Bad Neustadt



Foto Markus Hauck, PDW; Team EFL-Würzburg: von links nach rechts: Eva-Maria Wulfange, Margarete Schebler, Chrsitel Schneider-Nickel, Ingrid Ingelmann, Marie Pröscholdt, Gertraud Dengl, Klaus Schmalz, Johanna Schams, Burkard Fleckenstein, Katharina Schmelter, Petra Baunach, Angelika Susewind, Michael Ottl, Hermann Nickel, Georg Ruhsert, Albert Knött, Kornelia Lorenz. Es fehlen: Gudrun Heid, Sabine Mayer, Christine Tafler, Andrea Trumptheller, Julitta Schraud-Spettel.



Foto: EFL Würzburg, Verabschiedung Heinz Rüschröer

Personelle Veränderungen

Der bisherige Stellenleiter Herr Heinz Rüschröer beendete am 30.09.2014 auf eigenen Wunsch die Arbeit an der EFL-Stelle in Würzburg. Wir wünschen ihm alles Gute für seine berufliche Zukunft. Die kommissarische Leitung übernahm die stellvertretende Leiterin Frau Ingrid Ingelmann.

Die Weiterbildung zum/r Ehe-, Familien- und Lebensberater/in wurde im Juli 2014 von Frau Eva-Maria Wulfange, Frau Margarete Schebler, Herrn Georg

Ruhsert und Herrn Wolfgang Scharl erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren und freuen uns, dass Frau Wulfange, Frau Schebler und Herr Ruhsert ab September 2014 in der EFL-Beratungsstelle Würzburg mitarbeiten können.

Dankenswerterweise sind mehrere Kollegen/Kolleginnen eingesprungen, um den Stundenausfall auszugleichen, der durch längerfristige Erkrankungen im Kollegium entstanden ist.



Qualität

Die Beraterinnen und Berater haben 2014 an verschiedenen Fortbildungen teilgenommen, um auf dem aktuellen fachlichen Stand zu bleiben:

- Ergänzungsqualifizierung in Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Traumatischer Stress
- Kindeswohlgefährdung
- Neue Wege finden jenseits von Worten - Körpertherapeutische Methoden in der Paarberatung
- Seminarleiterschein für PMR
- 5-Rhythmen-Seminar „Awakeing the inner Love“
- (K)ein Platz für die Seele - Psychotherapiewoche Langeoog
- Gefühlsregulierung via Internet als therapeutische Herausforderung
- Jahrestagung Suhl (u.a. Zeitgeschichte in Lebensgeschichten)
- Seelsorgerischer Umgang mit Depression im Kontext der klinischen Psychiatrie
- „Blick zurück nach vorn“ (Selbsterfahrung)
- Triple P
- Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie
- Trainer-Trainer-Supervision KOMKOM
- Achtsame Wege aus der Stressspirale
- Wilken Entire Voll-User



Foto: Oeser

Die EFL-Beratungsstelle Würzburg nimmt derzeit an der bundesweiten Evaluation der institutionellen Paarberatung in katholischer Trägerschaft teil, die durch das Institut für angewandte Forschung der Katholischen Hochschule Freiburg durchgeführt wird. Die Studie wird getragen von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Ehe-, Familien und Lebensberatung der Deutschen Bischofskonferenz sowie dem Bundesfamilienministerium. Ein erster Zwischenbericht wurde im Dezember 2014 veröffentlicht. Die abschließenden Ergebnisse werden für 2015 erwartet.

Öffentlichkeitsarbeit

Einige unserer Mitarbeiter haben Fachvorträge zu folgenden Themen angeboten:

- Paardynamiken
- Vortrag mit Candlelight Dinner
- EFL als Pastoral
- EFL als kirchlicher Dienst (für den Pastorkurs)
- Männertreff: Beziehungs-Weise
- Geschwisterrivalität
- Sexualität und Behinderung

Hermann Nickel und Sabine Mayer waren bereit die EFL im Rahmen der „Nacht der offenen Kirchen“ zu vertreten.

Fachkonferenzen

Im Berichtsjahr fanden 5 Fachkonferenzen statt, unter anderem stellte uns Frau Dorothea Maiwald das Konzept des Gesprächsladens und Herr Wolfgang Scharl das Konzept der Landwirtschaftlichen Familienberatung vor.

Supervision/Intervision

Anfang 2014 ist unser Supervisor, Herr Roland Weber sehr schwer erkrankt und im Herbst 2014 verstorben. Wir danken Herrn Weber für seine anregende Arbeit mit unserem Team. Ersatzweise fanden 8 Intervisionen statt; für das Jahr 2015 konnte als neue Supervisorin Frau Silvia Bickel-Renn verpflichtet werden.

Prävention

Zur Verbesserung der Paarkommunikation wurden in Würzburg wieder 3 KOMKOM-Kurse (Kommunikationskompetenz) angeboten, die ausgebucht waren.

Besondere Angebote

Frau Katharina Schmelter und Herr Burkard Fleckenstein bieten in der Justizvollzugsanstalt Würzburg Beratung für Paare an. Zusätzlich fand auch 2014 an 6 Samstagen ein Paarseminar statt. 6 Paare hatten die Gelegenheit mit fachlicher Unterstützung über ihre belastende Lebenssituation zu sprechen und förderliche Weichen für die Zukunft zu stellen.

Unser Angebot für Menschen mit einer erheblichen Gehörbeeinträchtigung bzw. Gehörlosigkeit wird immer stärker in Anspruch genommen. Frau Gudrun Heid bietet Beratung u.a. auch in Gebärdensprache an. Dieses Projekt wird wissenschaftlich begleitet und vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert.

Wie in den Jahren zuvor ist die EFL-Würzburg durch Frau Katharina Schmelter im Rahmen der Gerichtsnahen Beratung bei Trennung und Scheidung am Familiengericht vertreten.



Vernetzung und Kooperation

Im Bereich Jugendhilfe und anderer psychosozialer Einrichtungen

- die Kooperation der EFL Würzburg mit dem Gesundheitsamt/Schwangerschaftsberatung Main-Spessart wird fortgeführt
- Zwei jährliche Treffen der Würzburger Beratungsstellenleitungen (EBZ/Diakonie, EFL/Diözese, Family Power/AWO, EB/Stadt Würzburg)
- Jährliches Treffen der Beratungsstellenleitungen mit den Jugendamtsleitungen und der Vertretung der Regierung von Unterfranken
- Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe (§78) im Landkreis Würzburg
- Zusammenarbeit und Treffen mit den Familienrichtern und -richterrinnen im Rahmen der Gerichtsnahen Beratung
- „Runder Tisch - Trennung und Scheidung“ - zweimal pro Jahr mit Richtern, Anwälten, Verfahrensbeiständen, Jugendamtsmitarbeitern und Vertretern der Beratungsstellen
- ARGE „Familien in der Stadt Würzburg“



Foto: EFL-WÜ, JVA-Treffen, vlnr Josef Gerspitzer, Doris Schäfer, Heinz Rüschtroer, Burkard Fleckenstein, Katharina Schmelter

Im Bereich der Hauptabteilung Seelsorge und anderen kirchlichen Gremien

- Diözesane Arbeitsgemeinschaft für Beratung (DiAG)
- Katholische Akademie Domschule
- jährliches Treffen mit der Diözesanleitung
- Abteilungsleiterkonferenz
- Kooperation mit katholischen Verbänden (z.B. Familienbund)
- AG Familie (Ehe- und Familienseelsorge der Diözese Würzburg)
- jährliche Mitgliederversammlungen der Katholischen Bundeskonferenz Ehe-, Familien- und Lebensberatung (KBKEFL)
- LAG - Landesarbeitsgemeinschaft der Fachreferenten für EFL-Beratung der sieben bayerischen Diözesen
- Zusammenarbeit mit der Gefängnisseelsorge

Nebenstelle Ehe-, Familien- und Lebensberatung Kitzingen

An der Beratungsstelle Kitzingen gab es im Jahr 2014 folgende personelle Veränderungen: Frau Eva-Maria Wulfange hat ihre Ausbildung zur EFL-Beraterin beendet. Sie wurde mit 8 Wochenstunden von der Diözese übernommen. Aufgrund einer längeren Krankheit, sowie personeller Umstrukturierungen war die Präsenz in der Außenstelle Kitzingen deutlich geringer als in den vergangenen Jahren.

Im Jahr 2014 suchten 152 Personen die Beratungsstelle in Kitzingen auf, was aus o.g. Gründen nicht dem Stand vom Vorjahr entspricht. Hermann Nickel nimmt an den Treffen der Arbeitsgemeinschaft katholischer Jugendhilfeträger im Landkreis Kitzingen teil. Außerdem fanden drei informelle Gespräche mit der Leitung der Erziehungsberatungsstelle statt.

Nebenstelle Ehe-, Familien- und Lebensberatung Lohr

Die Beratungsstelle war im Jahr 2014 hoch ausgelastet. 133 Personen suchten in Lohr Rat und Hilfe bei persönlichen, partnerschaftlichen und familiären Krisen.

Wegen fehlender Personalkapazität mussten die Anfragenden Wartezeiten in Kauf nehmen. Bei einem Betriebsausflug zeigten Ingrid Ingelmann und Christel Schneider-Nickel den Kolleginnen und Kollegen die Nebenstelle.



Foto: EFL, Betriebsausflug

Vernetzungsaktivitäten: Haustreffen der sozialen Dienste im Bruder-Konrad-Haus Lohr (SkF-Schwangerschaftsberatungsstelle/Diözesanbüro/Regionalstelle kirchliche Jugendarbeit), Psychosoziale Suchtberatungsstelle der Caritas, Erziehungsberatungsstelle des Landkreises Main-Spessart, PSAG Main-Spessart.



Beratungsangebot

Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen der Diözese Würzburg verstehen sich als niederschwelliges Angebot, das auf Verschwiegenheit, Freiwilligkeit und Kostenfreiheit basiert.

Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) ist flächendeckend mit zehn Beratungsstellen im Gebiet der Diözese Würzburg vertreten.

Die Beratungsangebote gelten für Frauen und Männer jeder Altersstufe, junge Erwachsene, Ehepaare und Partnerschaften sowie für unterschiedliche Formen des familiären Zusammenlebens. Ehe-, Familien- und Lebensberatung kann in Anspruch genommen werden als einmaliges Angebot, zur Information und Klärung von offenen Fragen und regelmäßig als Begleitung über einen längeren Zeitraum in schwierigen Lebensphasen und Krisensituationen.

Nachfrage und personelle Situation im Berichtsjahr

In allen Regionen ist eine sehr hohe Nachfrage zu verzeichnen, die wir versuchen möglichst zeitnah zu befriedigen, was allerdings nicht immer gelingt. Auch ist die personelle Ausstattung in den drei Regionen unterschiedlich.

Die Umwandlung von freien Mitarbeiterverträgen in Festanstellungen, neu zu besetzende Stellen und Vakanzen führte zu einer Reduktion des Beratungsangebotes.

Die nachfolgende Statistik für unsere gesamte Einrichtung bezieht sich auf Ratsuchende, die persönlich in Beratungsgesprächen anwesend waren bzw. die sich im Rahmen der Online- oder Telefonberatung an uns gewandt haben.

1. Anmeldungen

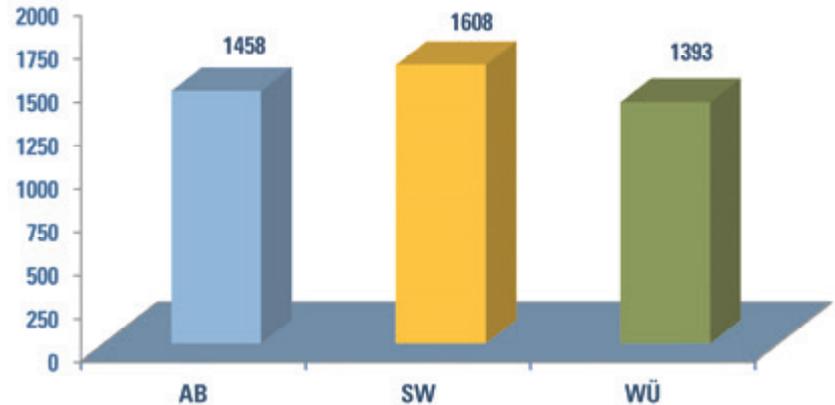
Im Berichtsjahr 2014 gab es in den drei Regionen Würzburg (WÜ), Schweinfurt (SW), Aschaffenburg (AB) insgesamt 2634 Anmeldungen (Neuzugänge und Wiederanmeldungen). Im Vorjahr waren es 2698.

2. Beratene Personen

Im Jahr 2014 wurden **4459 Personen** beraten. Davon waren 1798 Männer (40%) und 2661 Frauen (60%).

Damit verringerte sich die Gesamtzahl der beratenen Personen im Vergleich zum Vorjahr um 3%.

Das Diagramm zeigt die Anzahl der beratenen Personen in den drei Regionen Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg.

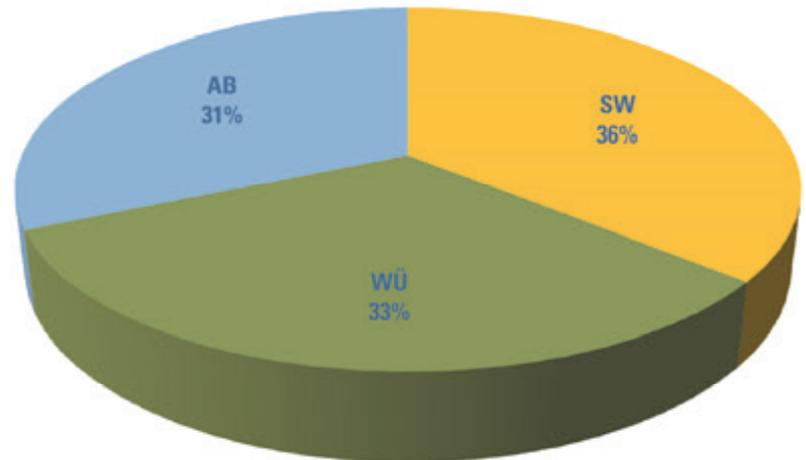


Das Diagramm zeigt die prozentuale Verteilung der Beratungsfälle in den drei Regionen.

3. Beratungsfälle

Im Berichtsjahr wurden in den drei Regionen **3704 Beratungsfälle** bearbeitet.

AB	1166 Fälle
SW	1331 Fälle
WÜ	1207 Fälle





4. Herkunft der beratenen Personen

Klienten der Region Aschaffenburg		Klienten der Region Schweinfurt		Klienten der Region Würzburg	
Aschaffenburg Lkr.	755 Personen	Schweinfurt Lkr.	423 Personen	Würzburg Lkr.	445 Personen
Aschaffenburg Stadt	269 Personen	Schweinfurt Stadt	229 Personen	Würzburg Stadt	382 Personen
Miltenberg Lkr.	328 Personen	Hassberge Lkr.	170 Personen	Main-Spessart Lkr.	226 Personen
		Haßfurt Stadt	40 Personen	Lohr Stadt	41 Personen
		Bad Kissingen Lkr.	271 Personen	Kitzingen Lkr.	175 Personen
		Bad Kissingen Stadt	59 Personen	Kitzingen Stadt	50 Personen
		Bad Neustadt Stadt	121 Personen		
		Rhön-Grabfeld Lkr.	213 Personen		
		Thüringen	8 Personen		

Aus benachbarten Bundesländern kamen 223 Klientinnen und Klienten.

Bei 31 Klienten war die Herkunft **unbekannt**.

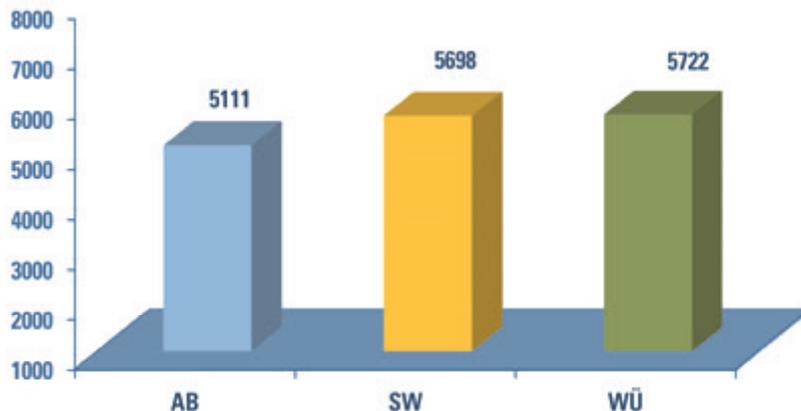
Die oben genannten Tabellen verdeutlichen, dass das Angebot der EFL flächendeckend und überregional ist.

5. Beratungsstunden

Im Berichtsjahr wurden in den drei Regionen insgesamt **16531 Beratungsstunden** durchgeführt. Das sind 695 Stunden weniger als im Vorjahr, was vor allem auf die Vakanzen in Würzburg zurückzuführen ist.

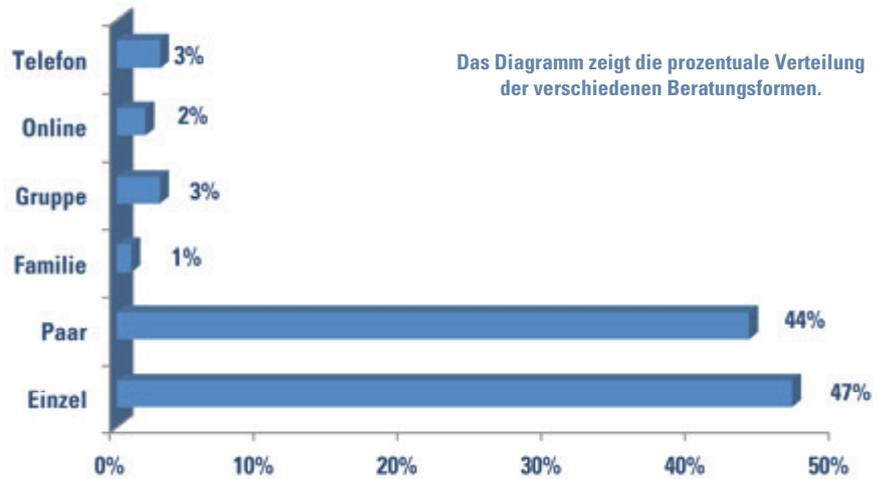
Die Diözese Würzburg trägt 82% der Kosten für die 10 EFL-Beratungsstellen und ist weiterhin bemüht, die fehlende Personalkapazität auszugleichen. Dies ist allerdings nur möglich durch freiwillige Zuschüsse der Kommunen und durch das Einwerben von Spenden.

Das Diagramm zeigt die Anzahl der Beratungsstunden verteilt auf die drei Regionen Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg.



6. Formen der Beratung

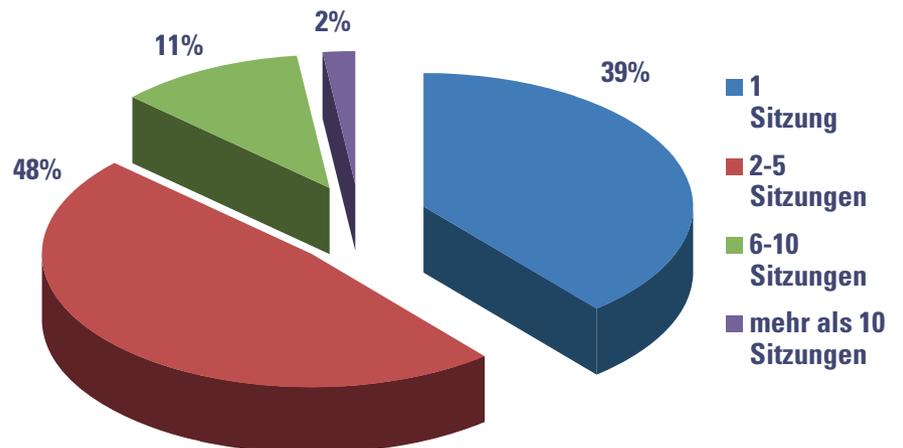
Im Berichtsjahr wurden in den drei Regionen **7755 Stunden Einzelberatung (47%)**, **7261 Stunden Paarberatung (44%)**, **180 Stunden Familien- und Systemberatung (1%)**, **482 Stunden Gruppenberatung (3%)**, **295 Stunden Onlineberatung (2%)** und **558 Stunden Telefonberatung (3%)** gehalten.



7. Beratungsdauer der abgeschlossenen Fälle

Die Abbildung zeigt, dass ca. 98% aller Beratungsfälle nach 10 oder weniger Gesprächskontakten beendet sind.

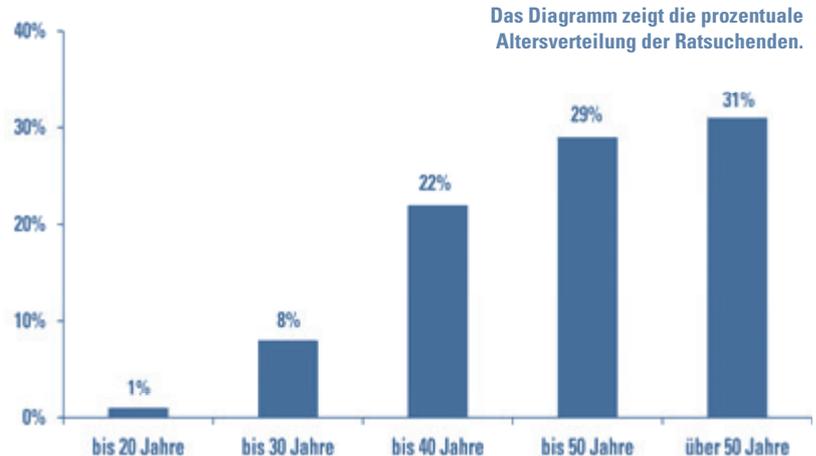
Das Diagramm zeigt die Beratungsdauer der Beratungsfälle in Prozent.





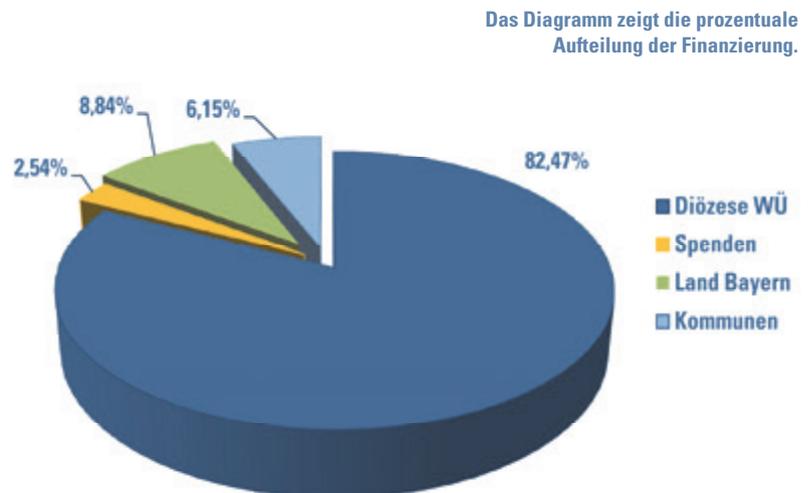
8. Altersverteilung

Der Anteil der 31 - 50 jährigen Klientinnen und Klienten war mit 51% am häufigsten an unseren Beratungsstellen in der Diözese Würzburg vertreten. Das Alter von 9% war unbekannt.



9. Finanzierung der EFL-Beratung

Im Berichtsjahr übernahm die Diözese mit über 1,7 Mio. Euro den Hauptanteil der Kosten. Erfreulicherweise beteiligten sich auch viele Klientinnen und Klienten mit einem freiwilligen Spendenbeitrag in Höhe von 52.200 Euro inklusive Kursgebühren an den Kosten der Beratung. Hinzu kommen Zuschüsse des Landes Bayern von ca. 182.000 Euro und kommunale Zuschüsse in Höhe von ca. 127.000 Euro.



10. Aktuelle Familienform

Bei der aktuellen Familienform waren 1243 (31% + 3%) leibliche Eltern die mit mindestens einem minderjährigen Kind zusammenlebten.

Die Gruppe der mit ausschließlich volljährigen Kindern lebenden Eltern zählte 584 (16%) Beratungsfälle.

Der Anteil der Patchworkfamilien betrug 201 (5%) Beratungsfälle.

Die Gruppe der Beratungen von Klienten ohne Kinder

zählte 604 (16%) Fälle.

An unseren Beratungsstellen ist die Gruppe der alleinerziehenden Mütter und Väter mit 226 (6%) Beratungsfällen vertreten.

Sehr gering ist der Anteil der Pflege- und Adoptivfamilien mit 11 Beratungsfällen.

Bei 155 (4%) der beratenen Fälle handelte es sich um Väter oder Mütter, die nicht mit ihren minderjährigen Kindern zusammenlebten.

Ohne Kinder

Mit ausschließlich volljährigen Kindern

Verheiratete leibl. Eltern*

Unverheiratete leibl. Eltern*

Patchworkfamilie verheiratet*

Patchworkfamilie unverheiratet*

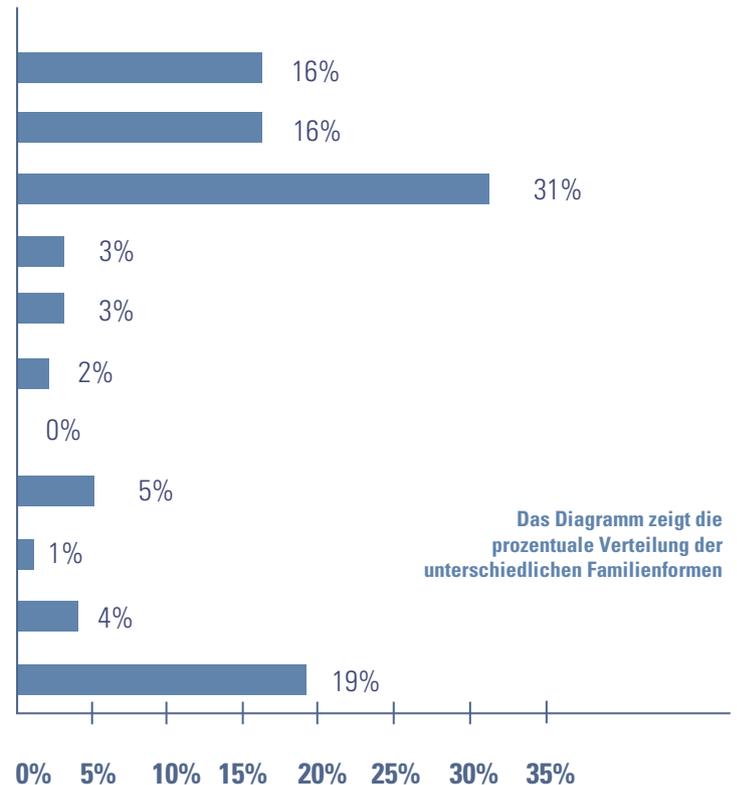
Pflege-, Adoptivfamilie*

Alleinerziehende Mutter*

Alleinerziehender Vater*

Nicht mit Kindern zusammenlebende(r)Vater/Mutter*

Unbekannt



Anmerkung: *es werden nur minderjährige Kinder einbezogen



WINNER
or
LOSER ?





Foto: Pfarrbriefservice / Peter Weidemann

Glück oder Unglück - wer weiß das zu unterscheiden?

Einem Bauern lief eines Tages sein Pferd davon und kam nicht mehr zurück. Da hatten die Nachbarn Mitleid mit dem Bauern und sagten: "Du Ärmster! Dein Pferd ist weggelaufen; welch ein Unglück!"

Der Landmann antwortete: "Wer sagt denn, dass dies ein Unglück ist?"

Und tatsächlich kehrte nach einigen Tagen das Pferd zurück - und brachte ein Wildpferd mit.

Da sagten die Nachbarn: "Erst läuft dir das Pferd davon - und dann bringt es noch ein zweites mit! Was hast du bloß für ein Glück!" Der Bauer schüttelte den Kopf: "Wer weiß, ob das Glück bedeutet?"

Das Wildpferd wurde von seinem ältesten Sohn eingetrichtert; dabei stürzte er und brach sich ein Bein. Die Nachbarn eilten herbei und sagten: "Welch ein Unglück!"

Der Landmann gab zur Antwort: "Wer will wissen, ob das ein Unglück ist?"

Kurz darauf kamen die Soldaten des Königs ins Dorf und zogen alle jungen Männer für den Kriegsdienst ein. Den ältesten Sohn des Bauern ließen sie zurück - mit seinem gebrochenen Bein.

Da riefen die Nachbarn: "Was für ein Glück! Dein Sohn wurde nicht eingezogen!"

Der Bauer: "Wer sagt denn, dass dies ein Glück ist?" Endlos könnte man dieses Märchen weiter erzählen.

Was es sagen will: Glück oder Unglück - wer weiß das schon zu unterscheiden? Oft erfahren wir erst im Nachhinein, dass ein vermeintliches Glück gar keines war und dass ein augenscheinliches Unglück am Ende Glück bedeuten kann.

Adalbert Ludwig Balling Quelle unbekannt



„So seh´n Sieger aus...!“ oder: Ein Plädoyer für das Verlieren

„So seh´n Sieger aus - Schalalalala!“ - wer kennt nicht den Jubelgesang, der gerade in den Sportarenen häufig ertönt? Doch wo es einen Sieger gibt, gibt es auch einen Verlierer. Sieger sind umjubelt und gefragt, Verlierer haben es schwer.

Dass es immer wieder Niederlagen gibt, gehört nicht nur zum Sport, sondern auch zu den Grunderfahrungen des Lebens.

Verlieren hat viele Namen: Scheitern, verlassen werden, zurückstecken müssen, aufgeben, loslassen, den Kürzeren ziehen, benachteiligt sein. Die Liste ließe sich lange fortsetzen.

Keiner verliert gerne - das fängt bei den Kindern an. Und schon da entwickeln wir viele Strategien, um das unangenehme Gefühl beim Verlieren nicht zu erleben. Der einfachste Weg ist die Vermeidung von Situationen, in denen eine Niederlage droht. Wo das nicht geht, wird Verlieren oft schön geredet.

Gerade da, wo Kinder beteiligt sind, sind Erwachsene oft sehr erfinderisch, um Kindern die Erfahrung einer Niederlage zu ersparen.

Wenn die kleinen Jungen und Mädchen nun aber zum Beispiel gerne in einer Mannschaft Fußball spielen, dann gehört das Verlieren dazu. Es ist gut gemeint, wenn es am Ende eines solchen Bambini-Turniers schöne Medaillen für alle gibt, auch für den

Letzten, der noch zum 8. oder 10. Sieger erklärt wird. Aber es dauert nicht lange, bis die jungen Kicker das durchschauen und sich durch eine solche „Ehrung“ nicht trösten lassen wollen. Ist es nicht besser, den Kindern gleich zu sagen „Ja, heute habt ihr wirklich verloren, aber ein anderes Mal werdet ihr hoffentlich gewinnen“?

Siegen kann jeder, verlieren muss man lernen. Und lernen muss man auch, dass im Leben Siege und Niederlagen irgendwie ausgeglichen vorkommen. Es ist besser, wenn ein Mensch früh erfährt, dass Verlieren auch zum Leben gehört und dass es manchmal sehr, sehr hart ist. Im geschützten Rahmen erfahren, was Verlieren bedeutet, ist eine Lernerfahrung, die man gerade einem Kind nicht vorenthalten darf. Freilich braucht es dabei eine gute Unterstützung und Begleitung, die hilft, Niederlagen auszuhalten und den Blick nach vorne zu richten.

Auch in der Partnerschaft wird vielen die Erfahrung nicht erspart bleiben, dass sie sich bisweilen als Verlierer empfinden - wenn sie meinen, dass der/die andere bei der Verteilung der Pflichten den leichteren Part hat, mehr Vorteile aus der Partnerschaft ziehen kann, mehr eigene soziale Kontakte pflegen kann. „Win-Win-Situationen“ sind sicher auch für persönliche Beziehungen ein Ideal, aber im Lebens-



Foto: Pfarrbriefservice / Kath. Institut Bistum Essen

alltag nicht immer gegeben. So ist der gute Umgang mit Niederlagen und Verlusten auch ein wichtiges Thema in unserer Beratungsarbeit. Dabei kommt es darauf an, dass die unangenehmen Gefühle wie Wut und Trauer hochkommen und ausgedrückt werden dürfen. Verdrängen und Verharmlosen ist kein guter Weg. Ein gut gemeintes „Es ist doch nicht so schlimm!“ ist kein Trost. Ein „Das wird schon wieder!“ ist nicht hilfreich, wenn es zu früh gesagt wird. Der schlimmste aller Verluste ist es, wenn ein lieber Mensch stirbt. Doch gerade da habe ich den Eindruck, dieses Verlieren wird in unserer Zeit oft auf ungute Weise umgedeutet und verharmlosend beschrieben. So werden in Todesanzeigen oder Traueranzeigen den Verstorbenen Sätze in den Mund gelegt wie „Der Tod ist nichts, ich bin nur in das Zim-

mer nebenan gegangen“. Wird eine solche Formulierung der harten Realität des Todes gerecht? Tut Verlieren weniger weh, wenn man es poetisch umschreibt?

Nein, eine Niederlage bleibt eine Niederlage - egal ob im Sport oder in wirklich entscheidenden Situationen. Nicht Vermeiden oder Beschönigen heißt die Lösung, sondern den Verlust im Miteinander aushalten und Ausschau halten nach dem, was - vielleicht lange Zeit - nach dem Verlieren noch Neues kommen kann.

Václav Havel hat dazu einmal den schönen Satz gesagt: „Hoffnung ist eben nicht Optimismus, ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass es Sinn macht - ganz gleich wie es ausgeht.“

Peter Michaeli



Spielend gewinnen - Paararbeit mit der Wippe

Neuerdings steht sie im Beratungszimmer in der Ecke: Die neue Holzwappe, 160 x 20 cm. Im Ehe-Paar-Cours auf dem Katholikentag in Regensburg hat sie ihre Bewährungsprobe bestanden.

Während meinen Paarberatungen kommt die neue Wippe bei passender Gelegenheit zum Einsatz. Statt der eingefahrenen "Spiele", in denen oft Vorwürfe und Rechtfertigungen auf dem Spielplan stehen, lädt die Wippe ein, es mal anders zu versuchen. Ich lade die Paare ein, die Wippe zu betreten und spielerisch mit ihr umzugehen, Nähe und Distanz, eigene Ideen und die Bezogenheit aufeinander auszuloten. Einzige Bedingung: Beide dürfen nicht verbal, sondern nur nonverbal miteinander kommunizieren. Kontakt mit den Händen ist erlaubt.

Nach wenigen Minuten erzählen sich die Partner, wie es ihnen ergangen ist und was sie auf der Wippe empfunden haben. Auch ich melde meine Beobachtungen zurück. Die Wippe kann Beziehungsmuster, bei denen beide nur verlieren, entlarven. Wer in der Beziehung die Hosen anhat, wird auch auf der Wippe die Richtung vorgeben. Der/die andere kann nur reagieren. Aber es liegt auch an ihm/ihr, ob es dabei bleibt. Mutig mal einen Neustart machen und selber Schritte vorgeben oder umgekehrt sich mal zurückzuhalten und angemessen zu reagieren - das können beide beim zweiten Versuch üben.

Spielvariante: Nach einiger Zeit steige ich beim Mann mit auf die Wippe und halte ihn fest. Seine Frau kann machen, was sie will, sie bleibt oben hän-

gen. Auch das ist eine Erfahrung, die manche Paare mitbringen. Die Balance ist aus dem Lot geraten, weil das Spiel „Zwei zu eins“ heißt. Der zusätzliche Zweite kann vieles sein:

- die berühmt-berüchtigte Schwiegermutter, die sich in die Erziehung einmischt
- der Freund, der sagt: „Lass dich von deiner Frau doch nicht über den Tisch ziehen“
- das eigene Kind, das von der Mutter so viel Zuwendung bekommt, dass sich ihr Mann zu kurz gekommen fühlt
- der Sportverein, der ein Fluchtort sein kann oder alle Energie aussaugt, die beiden Partnern für ihre Beziehung fehlt

Die Wippe macht es anschaulich klar:

- Verbindung bedeutet Austausch und Absprache.
- Jede Veränderung/Bewegung eines Partners verändert auch die Beziehung.
- Jeder geht unterschiedlich mit Beziehung und Balance um.
- Ungeklärter Umgang führt in die Krise.
- Zu starke Nähe oder Fixierung auf den anderen lässt die Beziehung erstarren.
- Verhaltensmuster ändern sich durch Dritte.
- Distanz und Nähe sollte in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.



Herr Fusi spart

Herr Fusi lebt in der Stadt von MOMO °. Er ist dort Friseur und liebt seinen Beruf sehr. Er genießt es, seine Kunden sorgfältig zu bedienen, sich mit ihnen zu unterhalten und ihnen eine angenehme Zeit zu bereiten. Er widmet sich mit Hingabe seinem Lehrling und achtet auf eine gute Ausbildung.

In seiner freien Zeit kümmert er sich um seine pflegebedürftige Mutter, geht gern mal ins Kino, in den Gesangsverein, zum Stammtisch und außerdem hat er noch eine geheime Leidenschaft: jeden Tag bringt er dem Fräulein Daria, die im Rollstuhl sitzt, eine Blume, weil sie sich so darüber freut.

Man könnte denken, Herr Fusi ist sehr zufrieden. Meistens ist er das auch.

Meistens.....

Sie kennen das sicher auch: irgendwie mit dem falschen Fuß aufgestanden, im Kaffee eine schlechte Bohne – und schon hat sich die graue Stimmung festgesetzt. Auch Herr Fusi hat diese Tage: er ist dann nur unzufrieden mit seinem Leben, mit dem was er erreicht hat, mit sich selbst und überhaupt: das Schicksal meinte es sowieso nicht gut mit ihm.

In genau so einem Moment tritt ein Grauer Herr von der Zeit-Sparkasse in sein Geschäft und unterbreitet ihm einen verlockenden Vertrag: Erst rechnet der Graue Herr Herrn Fusi sehr schlüssig vor, wieviel Zeit er doch in seinem Alltag mit den vielen Aufmerksamkeiten für andere Menschen vergeude. Diese Zeit würde ihm eines Tages fehlen! Diese Zeit könne er stattdessen bei der Zeit-Sparkasse anlegen und hätte sie dann zur Verfügung, wenn er seinem

Leben eine glücklichere Wendung geben wolle. Obwohl Herr Fusi die kalte Stimmung, die dieser Herr verbreitet, spürt, geht er den Vertrag ein. Wohl auch ein bisschen überrumpelt in seiner äußerst unzufriedenen und unglücklichen Verfassung.

Ab sofort kürzt Herr Fusi seinen Kontakt zu anderen Menschen radikal: Kunden werden schnellstens die Haare geschnitten, Gespräche abgewürgt, die Mutter kommt in ein günstiges Altersheim, Fräulein Daria wird nicht mehr besucht und auch für Gesangsverein und anderes wird keine Zeit mehr investiert. Mittlerweile hat er auch vergessen, dass ihm diese Idee eingeredet wurde. Er ist nun überzeugt, dass dies seine eigenen Gedanken sind.

Herr Fusi verändert sich: Er ist grundsätzlich mürrisch und kontrolliert peinlichst genau jeglichen Zeitaufwand bei sich und seinen Angestellten. Er spart und spart und rennt doch der Zeit hinterher.

Was sagen Sie: **Gewinn oder Verlust?**

Oft kommen Menschen in die Beratung, denen es ähnlich wie Herrn Fusi geht: Sie sind seit längerem nicht mehr zufrieden mit ihrem Leben, sind oft gereizt und von Glück ist schon gar nicht mehr die Rede. Gar nicht so selten haben auch sie etwas verloren in ihrem Leben, meist ganz nebenbei, ohne dass es ihnen aufgefallen wäre.

Und dann begeben wir uns auf die Suche, gemeinsam....

° nach: Momo, Michael Ende, 1973

Doris Ruffing

Gewinnchance

Freunde gewinnen

Looser

Spekulationsgewinne

Zugewinnngemeinschaft

Gewinnerstraße

Pfunde verlieren

Zeitgewinn

Gesichtsverlust

Verlustquote

Börsenverluste

Lustgewinn

Verlustgeschäft

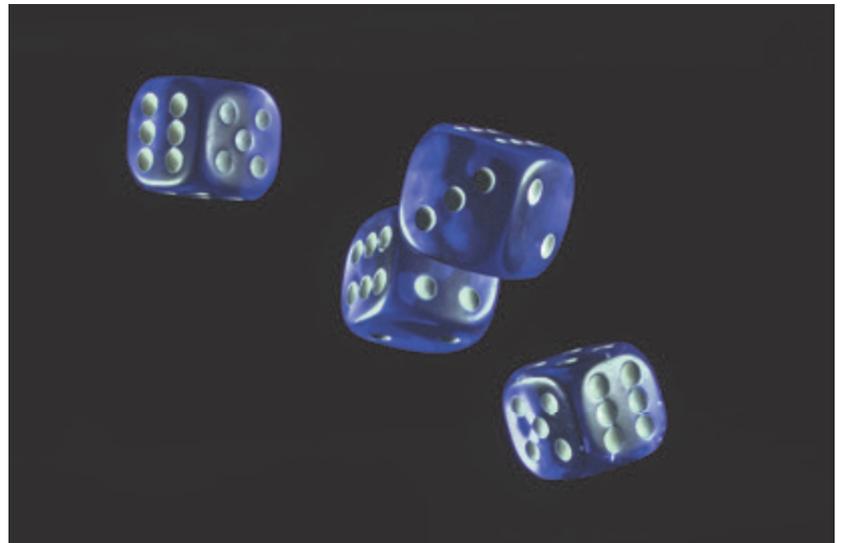
Reibungsverluste

Ver-Lust

Gewinnertyp

Verlustangst

Lottogewinn





Die zweite Halbzeit entscheidet - Männer ab der Lebensmitte



Bild: Szenenbild_1_186881_Shot_für_Goal_in_a_soccer_match_Bristane_ca_1914

Die 5 vornedran: zufällige Begegnung

Letzten Herbst in einem Hotel: Neben uns ist der Frühstückstisch mit einem Blumenstrauß besonders festlich gedeckt. Da feiern zwei einen Geburtstag, vermute ich. Als das Paar neben uns Platz nimmt, frage ich, wem ich gratulieren darf. Es ist der Mann, groß, sportlich, gutaussehend, der an diesem Tag Geburtstag feiert. Im späteren Gespräch erfahre ich,

dass er selbständig ist und einen Handwerksbetrieb leitet. Mit seiner Frau hat er sich mal ein Wochenende freigeekämpft.

Ich: "Sie haben aber die 5 noch nicht vornedran?" Er: "Doch, 57!" "Guter Jahrgang", bemerke ich als 57er Jahrgangsgenosse. Er (etwas wehmütig): "Na ja, man(n) will doch nicht älter werden."

Zweite Halbzeit: Krise und Chance

Ehrlich und liebevoll-kritisch schildert Markus Hofer im Buch "Die zweite Halbzeit entscheidet", welche Herausforderungen Männer ab der Lebensmitte zu bestehen haben. Da sind die körperlichen Veränderungen des Älterwerdens: "Nachlassendes Sehvermögen, Vergesslichkeit, Gewichtszunahme, Haarausfall, häufiges Wasserlassen, das Nachlassen der sexuellen Energie..."

Der Takt der Arbeitswelt macht vielen Männern zu schaffen. Fast alle, die mir in der Beratungsstelle gegenüber sitzen, klagen über Leistungsdruck. Immer schneller, immer mehr. Das Leben im Sauseschritt macht krank. Den Sprintern kommt die Seele nicht mehr nach. Andere Symptome wie Gereiztheit und Unzufriedenheit, Unbehagen in der Beziehung, nicht begründbare Nervosität und depressive Verstimmungen können sich in der Lebensmitte breit machen.

Der Zenit hat etwas Verführerisches. Wir glauben, dass es so bleiben bzw. weitergehen wird. Stattdessen folgt auf den Höhepunkt eher eine Phase, in der wir unsere Begrenztheit erfahren - auch in unserem Umfeld: Oft fehlen neue berufliche Ziele, die für Männer eine elementare Antriebskraft sind. Die eigenen Eltern werden zunehmend gebrechlich oder sterben. Manchmal fällt in diese Zeit auch eine heftige Pubertät eines der eigenen Kinder. Dann trifft die "erste Pubertät" auf die "zweite Pubertät" des Vaters, der in der Rushhour des Lebens unübersehbare Kratzer abbekommt.

Die Zeit des jugendlichen Helden ist vorbei. Wer das nicht akzeptiert, geht den Weg in die Verbitterung. Die zeigt sich nach innen mit dem Hadern über das Schicksal, nach außen in der Suche nach den Schuldigen. Manche erliegen der Verführung und gehen den Weg des alten Narren, Stichwort "Berlusconisierung". Das Männliche wird zur Maske, wenn Niederlagen nicht sein dürfen. Es geht nicht mehr um ein "Immer-weiter-so". Das Ende der ersten Halbzeit ist ein ganz natürlicher Punkt. Man(n) kann zurückschauen und das bisherige Spiel analysieren. Wer ehrlich ist, stellt sich auf die Veränderungen und Herausforderungen im Männerleben ein.

Work-Life-Balance: Jetzt zählt das Innere

Für Jörg-Peter Schröder, Arzt, Business-Coach und Burnout-Experte, geht es in der zweiten Halbzeit weniger um das Außen als um das Innen. Er wirbt für eine gute Balance zwischen diesen vier Eckpfeilern:

1. Gesundheitsförderung und Entspannung.
2. Persönliches Wachstum, Sinn, Werte, Spiritualität
3. Soziale Kontakte, Familie und Freunde
4. Job, Karriere, Leistung



Neue Trainingseinheiten: Erfahrungen aus Beratung und Begleitung

Von meinen Einzelklienten sind die Hälfte Männer, fast alle zwischen 45 und 65 Jahre alt. Das war nicht immer so. Männer sind mutiger geworden, sich ihren Themen und Konflikten zu stellen. Die Bereiche der Work-Life-Balance sind Thema auch bei den Männern, die ich in Kommunikations- oder Paarseminaren begleite. Erfahrungen und Ermutigungen dazu:

Fast alle Männer haben, was die Gesundheit betrifft, ein Warnsignal empfangen. Vorsorge wird oft vernachlässigt. Manche Männer müssen erst lernen, dass der Körper kein Auto ist und in der Werkstatt schnell repariert wird. Viele wissen, dass regelmäßige Bewegung Glückshormone ausschüttet und ein erfolgreiches Anti-Stress-Programm ist. Neues Verhalten muss gegen den inneren Schweinehund erkämpft werden. Hinter Krankheiten stecken oft falsche Lebenshaltungen, die sich nicht per Knopfdruck umstellen lassen.

Manchmal arbeite ich mit den Männern an einer Körperhaltung, die aufrecht ist und eine gute Spannung ausdrückt. Im Focusing, einem achtsamen Hin-hören auf die körperlichen Wahrnehmungen und inneren Bilder, lernen Männer ihren Körper als guten Freund neu zu schätzen. Schritte, die anstehen, müssen entdeckt und verankert werden.

60% der deutschen Arbeitnehmer sind nach Feierabend noch erreichbar. Eine Klientin klagte mir: "Mein Mann ist immer auf Arbeit. Für unser Kind bleiben keine zehn Minuten. Selbst im Urlaub war er jeden Tag mit seiner Firma in Kontakt." Worklife-Balance beinhaltet den Luxus der Unerreichbarkeit für bestimmte Zeiten. Nur so schaltet man(n) ab und übernimmt Verantwortung.

Work-Life-Balance bedeutet, mindestens einen Gegenpol zur Arbeit zu haben, der einem wirklich gut tut und Stress reduziert. Das kann der Fußball- und Musikverein sein oder der VHS-Kurs, der zum Holzschnitzen oder zum autogenen Training anleitet. Männer lieben Herausforderungen: Pilgerwege und Wandertouren sind wieder in. Sie beinhalten das Angebot, (Männer-)Gemeinschaft zu erleben, Grenzen auszuloten, die eigene Mitte zu finden.

Übrigens: Neue Untersuchungen zeigen: Männerfreundschaften schützen vor Stress. Noch immer begegnet mir auf die Frage, ob mein Gegenüber wenigstens einen guten Freund hat, den er im Notfall nachts anklingeln kann, ein Kopfschütteln. Echte Freunde, mit denen Männer jenseits der Themen Fußball, Auto und Sex ehrlich und offen reden können, sind Starkmacher.



Foto: Paritireservice / Peter Weidmann

Ihre Partnerschaft ist Männern ein zentrales Thema. Viele leiden an Sprachlosigkeit. Männer tun sich meist schwerer als Frauen, ihre Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken. Aber gerade diese Fähigkeit ist angesagt, wenn die Ehe in die Krise kommt und Aufmerksamkeit und Pflege braucht. Flüchten oder Abblocken sind Wege in den Teufelskreis, der die Liebe vertreibt. Wenn Haus und Karriere gebaut und die Kinder auf dem Sprung sind, erschrecken viele Männer, was in den Jahren aus Leidenschaft und Zuneigung geworden ist.

Ich vergleiche das gern mit dem Bild vom Lebenshaus, in dem das Paarzimmer im Vergleich zu anderen Zimmern, etwa dem Kinder- oder Hobbyzimmer, zu einer Abstellkammer verkommen ist. Beide müssen bereit sein, auf ihr Leben und ihre Beziehung zu schauen. Neben dem Blick auf die Prägungen der Herkunftsfamilie, auf die Träume ihrer jungen Liebe

und die eingespielten Muster in der Ehe profitieren Männer besonders davon, wenn sie eine "neue Sprache" lernen. Ob sie sich mehr im Büro oder Baumarkt zuhause fühlen - alle greifen zu den Regeln in der "Werkzeugkiste" der Kommunikation, wenn sie begleitet werden und spüren, dass sie dabei auf Augenhöhe mit ihrer Frau sind. Meine Rolle als Coach und Trainer kommt Männern entgegen, weil sie durch das Training schnell Erfolge erleben. In Seminaren und in Beratung erleben Männer bewegende Momente, wenn sie in der Zuhörer-Rolle erfahren, was schon eine aufmerksame Haltung und das Zusammenfassen des Gehörten bei ihrer Partnerin bewirken können: Respekt und oft ein Wiederentdecken von verschüttetem Vertrauen und neuer Intimität. Wenn Männer dann trainieren, wie sie in der Sprecherrolle von sich reden, konkrete Situationen und konkretes Verhalten ohne Vorwurf beschreiben,



Gefühle und Wünsche aussprechen können, erleben sie sich wieder als Stammspieler im Ehe-Team.

Auch für die gemeinsame Sexualität, in der die Leidenschaft verkümmert ist, ist das partnerschaftliche Gespräch ein Aphrodisiakum. Ich ermuntere Männer, die in Vorwürfen oder Resignation stecken bleiben, sich zu öffnen, denn "heimliche Wünsche werden unheimlich selten erfüllt." Der Paartherapeut Hans Jellouschek zitiert Jörg Willi, der eine hilfreiche Unterscheidung getroffen hat: Er spricht von der "Sexualität der Lust" und von der "Sexualität der Zugehörigkeit". Erstere will erobern und verführen, geht auf die eigene Befriedigung aus, schafft aber auch durch den sexuellen Austausch Nähe und den Wunsch nach verbindlicher Lebensgemeinschaft. Bei der "Sexualität der Zugehörigkeit" ist die Lust eingebettet in die Erfahrung der gemeinsamen Geschichte und dem Bewusstsein, ein gutes Team in den Herausforderungen des Lebens zu sein. "Häufiger Körperkontakt", betont Jellouschek, "kann gerade bei älter werdenden Paaren neue Kraft und Lebensmut vermitteln." Männern tut es gut, wenn sie spüren, dass sie nicht immer können müssen. Langsameres Tempo kommt der natürlichen Erregungskurve der Frau entgegen. Das offene Gespräch schafft Freiräume zum Experimentieren und stärkt die Verbundenheit.

Weise Männer: Sinnsucher und Lebenskünstler

In einem Interview mit Männern, die ihren 50. Geburtstag gefeiert hatten, sagte einer sinngemäß: "Plötzlich hat sich mir im Blick auf die verbleibende

Lebenszeit die Frage gestellt: Wieviele Sommer bleiben mir noch?" Die Frage nach dem Ganzen, dem Sinn des Lebensspiels, ist gestellt.

Der Mann, der sich dieser Frage stellt, geht einen wichtigen Entwicklungsschritt beim Älterwerden.

Ich selbst bin direkter geworden, Männer auch danach zu fragen, was ihnen Kraft und Sinn gibt, woran sie glauben. Und ich erlebe fast immer Männer, die davon erzählen, was sie an Fragen, an Sehnsucht oder Sinnbausteinen in sich tragen. Oft sind es existentielle Erfahrungen von Glück oder Unglück: Die Geburt des eigenen Kindes oder ein beeindruckendes Naturerlebnis stehen neben der Erfahrung von persönlichem Scheitern oder der Trauer über den plötzlichen Verlust eines nahen Menschen durch einen Unfall oder eine schwere Krankheit. Zauber, Erschrecken, Zweifel, Hoffnung und Lebenslust haben da ihren Platz. Wenn Männer sich im Beratungsverlauf diesem Thema öffnen, erlebe ich fast immer eine dichte Zeit, in der wir beide am Ende erstaunt auf die Uhr schauen. Kraftvolle, göttliche Energie ist da für mich spürbar.

Als ein Ziel für das Spiel in der zweiten Halbzeit formuliert Markus Hofer das Motto: Vom Held zum Lebenskünstler. Der Lebenskünstler oder der weise Narr ist einer, der seinen Weg gegangen ist. Er hat die Herausforderungen des Lebens angenommen und hat so zu einer Leichtigkeit des Seins gefunden. Er schätzt die einfachen Dinge und kann die Welt mit heiteren Augen betrachten. Er erlaubt sich kleine Verrücktheiten und strahlt eine Liebe zum Leben aus. Gelassenheit und Humor sind Markenzeichen dafür. Lebenskünstler kreisen nicht um sich selbst. Sie haben der Welt viel zu geben und engagieren sich für andere.

Ein Lied für die zweite Halbzeit: "Dass wir so lang leben dürfen"

Hannes Wader, inzwischen 72, Liedermacher der ersten Stunde und gereifter Revoluzzer, hat ein Lied geschrieben, das mit Humor, Poesie und Weisheit beschreibt, mit welcher Einstellung und Erfahrung Männer in der zweiten Halbzeit Akteure in einem spannenden Spiel sind. Das Lied "Dass wir so lang leben dürfen" stammt aus dem Album "Nah dran" (2012):

"Dass wir so sehr lieben können, Loser sind, die gern gewinnen,
blind vor Tränen, krank vor Sehnen, fallen, weil wir uns anlehnen,
dass wir so sehr lieben können.

Dass wir soviel kämpfen müssen, meist vergebens, oft verbissen,
nichts von Dauer, nur die Trauer kennen wir jetzt viel genauer,
kennen wir jetzt viel genauer.

Dass wir unsre Lieder singen, sie durch laute Zeiten bringen,
manchmal nur ganz leise summen, aber niemals ganz verstummen,
dass wir unsre Lieder singen.

Dass wir grüne Gärten bauen, wo die Elfen in den lauen Nächten
zwischen Pflanzen tanzen, sorgen uns ums Wohl des Ganzen,
dass wir grüne Gärten bauen.

Dass wir Euch als Freunde nennen und durch Euch erst Freundschaft kennen,
mit Euch lachen, Pläne machen, Glut im kalten Haus entfachen,
Glut im kalten Haus entfachen,
dass wir Euch als Freunde nennen."

Quellen:

- Hofer, Markus (2011). Die zweite Halbzeit entscheidet. Strategien für Männer ab 40. Innsbruck.
- Schröder, Jörg-Peter (Männer-Netzwerk 2-2013/1-2014). Auf zur Zweiten Halbzeit. Stuttgart.
- Jellouschek, Hans (2008). Wenn Paare älter werden. Freiburg i.Br.



„Hätten meine Eltern sich nicht getrennt, wäre ich meinem Vater vielleicht nie mehr so nahe gekommen.“ (Marie, 26 Jahre)

„Wer immer gewinnen will, hockt in der Anstrengungsfalle“ (Peter, 54 Jahre)

„Die Bereitschaft zum Verlieren ist oft der Rückenwind für zukünftige Gewinne.“ (Marga, 45 Jahre)

„Hätte mein Mann mich nicht verlassen, könnte ich nicht mit so viel Freiheit und Genuss im Bett lesen und dazu einen Rotwein trinken.“ (Doris, 50 Jahre)

„Wäre mir nicht gekündigt worden, hätte ich nie mein Studium aufgenommen.“ (Annette, 29 Jahre)

„Ich höre immer wieder, ich würde durch diesen Verlust auch etwas gewinnen, aber es ist nur so, dass ich bei klarem Verstand diese Erfahrung lieber nicht gemacht hätte.“ (Jochen, 57 Jahre)



*„Mitten im Winter habe ich schließlich gelernt,
dass es in mir einen unbesiegbaren Sommer gibt.“
(Albert Camus)*

*„Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren:
Wer aber das Leben um meinetwillen verliert,
wird es gewinnen.“ (Mk 8,35)*

*„Hindernisse bloß als Hindernisse zu betrachten,
ist ein großes Hindernis.“ (Matthias Varga von Kibéd)*

*„Man entdeckt keine neuen Erdteile,
ohne den Mut zu haben, alte Küsten aus
den Augen zu verlieren.“ (André Gide)*

*„Alles seit je. Nie was anderes. Immer versucht.
Immer gescheitert. Einerlei. Wieder versuchen.
Wieder scheitern. Besser scheitern.“ (Samuel Beckett)*

*„Es gibt mehr Leute, die kapitulieren,
als solche, die scheitern.“ (Henry Ford)*





Im neuen Rahmen

Auf dem Weg zur Aschaffener Beratungsstelle überquere ich den Theaterplatz. An der Ecke bleibe ich immer stehen. Im Schaufenster der Kunstwerkstatt sind alle paar Monate neue Bilder von anderen Künstlern ausgestellt.

Ein Bild zieht meine Aufmerksamkeit auf sich. Der erste Eindruck: Eine Frucht platzt auf, neues Leben bricht sich Bahn. Bei näherem Hinsehen erscheint mir die Frucht wie eine Kugel, die der Rost zerfressen hat und doch eine faszinierende Lebendigkeit ausstrahlt.

Ich denke an meine Klienten heute. Die Frau mit einer zerrissenen Biographie: Keine Heimat, verlorene Kindheit, die ständige Suche nach einem Ort, wo sie willkommen ist. Dann ein Mann: Lange hat er gebraucht, um mit dem Scheitern seiner Ehe zurecht zu kommen. Jahre sind vergangen. Er hat eine gute Beziehung zu seinen erwachsenen Kindern. Die Sehnsucht bleibt: Finde ich eine neue Liebe? Später noch das Ehepaar: Keine Tragödie treibt sie her. Es ist der Alltag, der sich wie Rost über eine lange Zeit in ihre Liebe eingeschlichen hat. Sie fragen sich: Können wir die Risse wieder kitten? Können wir unsere verlorene Lebendigkeit wiedergewinnen? Das Bild trägt den Titel "Neustart". Diesen Wunsch haben heute alle im Gepäck.

In meinem Beratungszimmer suche ich schon nach dem Platz, wo das Bild hängen könnte. In der nächsten Woche betrete ich das Geschäft. Zusammen mit der Galeristin der Werkstatt betrachte ich das Bild. Sie macht mich auf ein Detail aufmerksam, das ich bisher nicht gesehen habe: In der Mitte des Bildes

ist ein Foto aufgeklebt, eine Makroaufnahme. Daraus entstehen die Bilder in einem neuen Rahmen: Ölmalerei trifft Fotografie. Wir rätseln beide, was das Ursprungsmotiv sein könnte. Meine Neugier ist geweckt.

Ich rufe die Künstlerin Almut Martiny aus Frankfurt an. Sie freut sich über mein Interesse und erzählt vom Entstehungsprozess des Bildes: Das Foto ist die Aufnahme einer Zaunstange aus Eisen, die verwittert ist. Sie war einmal weiß lackiert. Die obere Strebe hat sich durch den Rost fast aufgelöst. "Frucht, Aufbruch aus Erdigem, Rostigem - diese Assoziationen haben mich zu einem neuen Bild inspiriert", erzählt sie. "Die Farbtönung von Rostigem ist faszinierend für mich. Sie ist warm trotz der Vergänglichkeit. Farben können das Tröstliche und Positive einer Wandlung vermitteln."

Am letzten Ausstellungstag hole ich das Bild ab und lerne die Künstlerin persönlich kennen. Ich bin gespannt, wie manche Ratsuchenden ihr Bild für sich entdecken werden: Seine Kraft, seinen Trost und die Herausforderung, kreativ einen neuen Lebensanstrich zu riskieren. Das Bild kann ermutigen, die Brüche im eigenen Leben anzunehmen. Sie gehören dazu. Wunden können vernarben, manche sich sogar verwandeln.

Im Blick auf das ganze Bild sehe ich auch eine Begegnung: Eine kleine weiße Kraftwolke berührt ein Gegenüber. Sind es Mann und Frau? Sind es die Urgesten von Geben und Nehmen? Beide schaffen eine neue Form. Verlorenes gewinnt neues Leben.

Burkhard Fecher



Foto: Pfarrbriefservice / Michael Bogetain

Indianergeschichte „Zwei“

Schweigend saß der alte Indianer mit seinem Enkel am Lagerfeuer. Die Bäume standen wie dunkle Schatten, das Feuer knackte und die Flammen züngelten in den Himmel.

Nach einer langen Weile sagte der Alte: „Manchmal fühle ich mich, als ob zwei Wölfe in meinem Herzen miteinander kämpfen. Einer der beiden ist rachsüchtig, aggressiv und grausam. Der andere aber ist liebevoll, sanft und mitfühlend.“

„Welcher der beiden wird den Kampf um dein Herz gewinnen?“, fragte der Junge.

„Der, den ich füttere“, antwortete der Alte.

Anschriften / Kontaktdaten

Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

63739 ASCHAFFENBURG

Webergasse 1

Telefon: 06021 21189
Fax: 06021 218776

E-Mail: info@eheberatung-aschaffenburg.de
www.eheberatung-aschaffenburg.de

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag 9:00 - 12:00
und 14:00 - 16:00 Uhr
Freitag 9:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 14:30 Uhr

Nebenstelle Alzenau

Marktplatz 2
63755 Alzenau
(Anmeldung über Beratungsstelle Aschaffenburg)

Nebenstelle Miltenberg

Hauptstraße 60
63897 Miltenberg
(Anmeldung über Beratungsstelle Aschaffenburg)

97421 SCHWEINFURT

Friedrich-Stein-Str. 28

Telefon: 09721 18487
Fax: 09721 18488

www.eheberatung-schweinfurt.de
E-Mail: info@eheberatung-schweinfurt.de

Bürozeiten:

Montag bis Freitag 8:00 - 12:00 Uhr
Montag und Dienstag 15:00 - 18:00 Uhr
Mittwoch und Donnerstag 14:00 - 16:00 Uhr

Nebenstelle Bad Kissingen

Hartmannstr. 2 a
97688 Bad Kissingen
Telefon: 0971 3051
Fax: 0971 78530372

Nebenstelle Bad Neustadt

Bauerngasse 5
97616 Bad Neustadt/Saale
Telefon: 09771 98547
Fax: 09771 97013

Nebenstelle Haßfurt

Centstraße 2
97437 Hassfurt
Telefon: 09521 64600
Fax: 09521 9589404

97070 WÜRZBURG

Dominikanerplatz 8

Telefon: 0931 38669000
Fax: 0931 38669099

E-Mail: info@eheberatung-wuerzburg.de
www.eheberatung-wuerzburg.de

Bürozeiten:

Montag bis Freitag 9:00 - 12:00
Montag bis Mittwoch 14:00 - 17:00 Uhr
Donnerstag: 14:00 - 18:00 Uhr

Nebenstelle Lohr

Kirchplatz 8
97816 Lohr am Main
(Anmeldung über Beratungsstelle Würzburg)

Nebenstelle Kitzingen

Moltkestraße 10
97318 Kitzingen
(Anmeldung über Beratungsstelle Würzburg)

IN JEDER BEZIEHUNG
GUT BERATEN

Aschaffenburg

Schweinfurt

Würzburg